

## Einkehr.

1. Bei einem Wirte wundermild,  
Da war ich jüngst zu Gaste,  
Ein goldner Apfel war sein Schild  
An einem langen Aste.
2. Es war der gute Apfelbaum,  
Bei dem ich eingekehret;  
Mit süßer Kost und frischem Schaum  
Hat er mich wohl genähret.
3. Es kamen in sein grünes Haus  
Viel leichtbeschwingte Gäste;  
Sie sprangen frei und hielten Schmaus  
Und fangen auf das beste.
4. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh'  
Auf weichen, grünen Matten;  
Der Wirt, er deckte selbst mich zu  
Mit seinem kühlen Schatten.
5. Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit,  
Da schüttelt' er den Wipfel;  
Gesegnet sei er allezeit  
Von der Wurzel bis zum Gipfel.

## Schäfers Sonntagslied.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Das ist der Tag des Herrn;<br/>Ich bin allein auf weiter Flur;<br/>Noch eine Morgenglocke nur,<br/>Nun Stille nah und fern.</p>       | <p>2. Anbetend knie' ich hier.<br/>O süßes Graun, geheimes Wehn,<br/>Als knieten viele ungesehn<br/>Und beteten mit mir!</p> |
| <p>3. Der Himmel nah und fern,<br/>Er ist so klar und feierlich,<br/>So ganz, als wollt' er öffnen sich.<br/>Das ist der Tag des Herrn!</p> |  |

## Die Kapelle.

1. Droben stehet die Kapelle,  
Schauet still ins Thal hinab;  
Drunten singt bei Wies' und Quelle  
Froh und hell der Hirtenknab'.
2. Traurig tönt das Glöcklein nieder,  
Schauerlich der Leichenchor:  
Stille sind die frohen Lieder,  
Und der Knabe laufschet empor.